Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 12 (1960)

Heft: 6

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TATI, EIN FRANZOESISCHER CHAPLIN?

FH. Darüber wird gegenwärtig in New York mit Paris gestritten. Für seinen Film "Mon Oncle" erhielt Tati auch in Amerika verschiedene Preise, was in Paris zur Behauptung führte, Tati sei in Amerika als der neue Chaplin anerkannt worden, was man dort nachdrücklich bestritt, obwohl Chaplin seit seiner Flucht aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten nach der Schweiz-und sogar schon vorher-keine gute Presse hat.

Wir glauben ebenfalls, dass Tatis Filme den Vergleich mit jenen Chaplins nicht aushalten können. Betrachtet man zwar das Leben der beiden Filmschöpfer, so stellen sich viele Parallelen ein:Beide sind sowohl die Autoren wie die Regisseure ihrer Filme und erst noch als Schauspieler in ihnen tätig, beide stehen ursprünglich als Clowns irgendwie dem Zirkus nahe und reden deren internationale, überall verstandene Sprache. Beide haben sich als Clowns in die wirkliche Welt hinaus begeben, und beide stellen sich gegen die moderne, technische Welt, gegen Massen und Maschinen. Beide leben noch irgendwie in der "guten, alten Zeit", deren Güte sie sich allerdings nur einbilden. Es gibt jedoch zahlreiche Zuschauer, die an dieses Schein-Glück der Vergangenheit glauben, und diese freudige Bereitschaft wird sowohl von Tati wie von Chaplin angesprochen.

Doch dann zeigen sich wesentliche Unterschiede. Wir fühlen uns von Tati bedeutend weniger ergriffen als von Chaplin. Dessen Ausdruckskraft ist wesentlich grösser. Es wurde das so zu erklären versucht, dass Tatis Bürger, die er karikiert, mehr oder weniger affektierte Idioten sind. Man betrachtet sie nicht nur ohne Mitleid, sondern eher noch mit Schadenfreude, etwa in "Mein Onkel", wenn sie sich blasiert etwas auf ihre technischen Künste einbilden, die ihnen dann im ungeeignetsten Moment ihre Streiche spielen. Es bleibt so alles sehr an der Oberfläche, oder doch nahe daran. Tati hat ein ausgesprochenes Gefühl, fast eine heimliche Neigung, für die grotesken Aufschneidereien reich gewordener Spiessbürger. Als Gegensatz dazu werden uns die liebenswerten Dinge und Figuren aus alten Zeiten vorgeführt:Lausbuben, streunende Hunde, alte Leute, Bettler, verträumte Liebespaare, verschlafene Vorstadthäuser, schlagende Anti-Thesen gegen die "Wohn-Maschinen" Le Corbusiers. Tati ist Optimist, vielleicht nicht einmal ein bewusster, denn trotz all dem schrecklichen, grotesken, unmenschlichen, modernen Zeug geht bei ihm das alte, idyllische Leben in den Vorstädten weiter.

Wie ganz anders Chaplin! Ausschlaggebend bei ihm waren wohl seine Lebenserfahrungen. Aus den untersten, sozialen Tiefen kommend, kennt er die schlimmsten Seiten des Lebens der Benachteiligten, den Hunger, die grenzenlose Armut und Verzweiflung mit ihren Auswirkungen auf die Menschen. Er hat sein Leben damit verdient, dass er Entbehrungen, Unglück, Leiden und Unrecht, das er alles auf das Tiefste erlebt hatte, in Lachen umwandelte - eine bittere Tätigkeit, doch die einzig mögliche für ihn. Darauf kommt er immer wieder offen oder versteckt zurück, denn er hat nicht wie Tati ein anderes Leben in der Idylle. Daher auch seine ewige Unrast, und seine Einsamkeit. Alles, was er schätzt:Gefährten, gutes Essen, Glück, Liebe, hat auch sein Chaplin auf der Leinwand nicht. Für ihn gibt es neben der unmenschlichen Welt der Maschinen keine andere, trauliche. In ihm steckt der Pessimist,der sich jedoch stets ein Lächeln über die Härte des Daseins, sein immer wieder neues Pech selbst unter schlimmen Streichen des Schicksals abgewinnt. Er kennt nur Menschen mit goldenem Herzen oder gefährliche Schurken bis zum Schluss, aber keinerlei lächerliche Idioten wie Tati. So strömt er aus der gewaltigen Spanne innerer Verzweiflung und sichtbarem Lächeln eine ausserordentliche Gefühlsstärke aus, weckt unter Lachen unser Mitgefühl, alle unsere Sympathien. Das vermag Tati nicht, der offensichtlich das Leben nie in seiner Schrecklichkeit kennen lernte und überwinden musste. Chaplin wird noch die Menschen ergreifen, wenn Tati längst als zeitgebundene Erscheinung vergessen sein wird.

Aus aller Welt

USA

- Die amerikanische Kommission für Radio , Erziehung durch Film und Lichtbild, und für Massenverbreitungsmittel (Ravemcco) hat an einer Tagung in Marwick Estates festgestellt, dass Film, Rundfunk, Fernsehen und Lichtbild einen Teil der kirchlichen Arbeit bilden und nicht mehr länger als blosse Zusatz-Tätigkeit zu betrachten sind. Der Gebrauch der Massenmedien ist absolut notwendig, wenn die ständig wachsende Bevölkerung auf der Welt die christliche Botschaft hören soll, und die christlichen Verkünder sich mit den Nicht-Christen in Verbindung setzen wollen, die in der Mehrheit sind. Es wurde auch festgestellt, dass der rapide Anstieg der Weltbevölkerung die geschulten Schichten immer stärker überflügelt, sodass ganz wirksame Mittel für die riesigen Massen der ungeschulten Stände vorhanden sein müssen. Methoden zur Bildung, die mit sichtbaren Mitteln arbeiten, Film, Fernsehen, Lichtbild, hätten sich als die besten erwiesen. Alle nationalen Kirchen seien dafür verantwortlich, ihre fähigen Laien für diese Aufgaben zu mobilisieren.

Deutschland

- FE. Lt. einer Umfrage des "Film-Echo" in Norddeutschland waren die drei erfolgreichsten Filme seit Saisonbeginn "Und ewig singen die Wälder", "La Paloma" und "Menschen im Hotel". Die beiden ersten werden auch von den Nachaufführern als die erfolgreichsten bezeichnet, während sie als Dritten mehrheitlich "Freddy, die Guitarre und das Meer " genannt haben. Unter den schwächsten befinden sich bei den bei uns bekannten: "Mädchen für die Mambo-Bar", "Ein Engel auf Erden", "Jonas und Erdme" "... Und das am Montagmorgen". Unter den ausländischen Filmen lagen u. a. an der Spitze "Die Nackten und Toten","Sturm im Osten", "Rio Bravo", "Tagebuch der Anne Frank".
In den Filmstudios und den Gilde-Theatern, die für ein anspruchsvolleres Publikum spielen, dominierten "Orfeu Negro" und "Le clochard".

- Gemäss einer Analyse des "Evangel. Filmbeobachters" hatten von den zu "monatsbesten" Filmen erklärten Werken "Der Hauptmann von Köpenick", "Die letzte Brücke" und "Don Camillo und Pepone" den grössten Kassenerfolg. Am wenigsten war dies der Fall bei "Ein Platz an der Sonne", "Kinder, Mütter und ein General" und "Stresemann". Von 84 "monatsbesten" Filmen haben 36 wenigstens ihre Kosten eingebracht.

-KuF. Es sei nicht einzusehen, warum ein Celluloidstreifen nicht ebenso Gott dienen könne, wie andere Dinge, erklärte der Referent für Oeffentlichkeitsarbeit in der Hessisch-nassauischen Kirche, Oberkirchenrat Dr. Gerber, bei einem Vortrag über das Thema "Kirche und Film" in Darmstadt.

- An einer Tagung des Filmverleiherverbandes führte dessen Syndicus v. Hartlieb aus, dass im Jahre 1959 ein allgemeiner Rückgang der Filmeinnahmen von 5 - 10 % eingetreten sei. Der Verlust an Filmbesuchern betrage ca. 12 - 14%. Besondere Schwierigkeiten seien der Filmwirtschaft aus der Aenderung des Publikumsgeschmackes erwachsen. Die gängigen Unterhaltungsfilme brächten nicht mehr das sichere Geschäft wie früher und fielen als finanzielle Basis aus. Zwar könne man ein stärkeres Interesse zu eigenwilligen Stoffen feststellen, die zum Teil ein hohes Nieveau aufwiesen, die aber ein besonders grosses finanzielles Risiko in sich trügen. Die schwindende Sicherheit im Filmgeschäft sei noch entscheidender als die Fernseh-Konkurrenz.

-Im Organ der deutschen Filmtheaterbesitzer wird nachdrücklich die Auffassung vertreten, dass die selbständigen Filmproduzenten gestärkt werden müssten. Das Schicksal des Films werde auf dem Produktionssektor entschieden. Filme dürften nicht auf dem Weg über die Besetzung mit grossen Stars attraktiv gemacht werden, sondern durch gute und sorgsam entwickelte Stoffe. Das sei der zuverlässigere Erfolgsgarant. Grosse Erfolge seien mit Filme erzielt worden, die ganz ohne Stars ausgekommen seien.

- In Ost-Deutschland hat der Hauptdirektor der Filmbetriebe, Ernst Hoffmann, alle Studios aufgefordert, mit besonderer Intensität mit Themen aus den Bereichen der Landwirtschaft und der sozialistischen Schule sich zu beschäftigen. Es müssten "neue Formen der politischen Massenarbeit mit dem Film" zu finden sein. Hoffmann stellt in diesem Zusammenhang fest, dass die Gesamtzahl der Besucher 1959 zurückgegangen sei, "obwohl sozialistische Filme steigende Besucherzahlen aufzuweisen hätten". (Vgl. unsern Bericht "Film und Filmschauspieler in Ost-Deutschland" in der letzten Nummer von "Film und Radio", Seite 11).

Italien

- Italien hat 1959 141 Spielfilme produziert. Der grösste Erfolg in letzter Zeit war die Fortsetzung zum Film "Diebe haben es nicht leicht" der den Titel trägt:"Audace colpo di mano dei soliti ignoti".